

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreizehnligne
Corpuszeile.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 10.

Freitag, den 2. Februar

1894.

Bekanntmachung.

die Abgabe von Edelweiden verschiedener Obstbaumsorten zur Baumveredelung betr.

Von der königlichen Straßen- und Wasserbau-Inspektion Meissen II kann eine größere Anzahl Edelweiden vorzüglicher Kirschen-, Birnen-, Apfeln-, und Pfämenarten, deren Verzeichniß bei der königlichen Amtshauptmannschaft und bei der genannten königlichen Bauinspektion einzusehen ist, für billige Preise, unter Umständen sogar unentgeltlich zur Baumveredelung abgegeben werden. Interessenten, ins Besondere auch den Vorstehern wegebaupflichtiger Gemeinden und Gutsbezirke ist hiernach anheimzugeben, solche von der königlichen Straßen- und Wasserbau-Inspektion Meissen II zu beziehen.
Meissen, am 31. Januar 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgd. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Dezember vor. Js. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthschaften innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Januar d. Js. an Militärpferde zur Verabreichung gelangte Marschfouage beträgt
9 M. 22, Pf. für 50 Kilo Hafer,
6 M. 30 Pf. „ 50 Kilo Heu,
3 M. 67, Pf. „ 50 Kilo Stroh.

Meissen, am 31. Januar 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Auktion.

Dienstag, als den 6. Februar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab kommen in dem Pfälzer'schen Mühlengrundstück in Grund bei Mohorn eine Partie Mühlen- und Backgeräthe, mehrere Deck- und andere Betten, Möbel, 1 Herrenpelz, 2 Jagdgewehre, 1 Decimalwaage, 2 Feilbänke und andere Gegenstände zur Versteigerung.
Charandt, am 27. Januar 1894.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht das.
Amts-Gerichts-Wachtmeister Krocke.

Tagesgeschichte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Dankschreiben:
Bei dem Eintritt in ein neues Lebensjahr war es mir durch Gottes Gnade vergönnt, zugleich auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Armee zurückzublicken. Waren es ernste Gedanken, welche mir in Erinnerung an den weisvollen Tag meines Eintrittes in die Armee die hehren Gestalten meines mir leider zu früh entrisenen Vaters und meines unvergesslichen Herrn Großvaters besonders lebendig vor Augen stellten, so wurde ich doch hoch beglückt durch die mannigfachen Beweise großer Liebe seitens des deutschen Volkes, welches mit seinen erlauchten Fürsten darin weitererte, mich an meinem Doppelfeste zu ehren und zu erfreuen. Zahlreicher noch als sonst sind die schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, welche mir von nah und fern zugegangen waren. Eine innige Befriedigung gewährte mir, aus demselben wahrzunehmen, wie die mir von allen patriotisch fühlenden Herzen an meinem Feste entgegengebrachte freudige Theilnahme durch den mir gewordenen Besuch des um Kaiser und Reich so hoch verdienten Staatsmannes noch eine besondere Steigerung erfahren hat. Indem ich Allen, welche mir bei dieser Gelegenheit so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche, gebe ich gern meiner freudigen Zuversicht in die schließlich segensreiche Weiterentwicklung unseres theuren Vaterlandes Ausdruck. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Berlin, 31. Januar 1894. Wilhelm.

In Berliner Hofreisen glaubt man, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu dessen h. vorstehenden Geburtstag (1. April) in Friedrichsruh einen Gegenbesuch abstatten werde. Wie weit diese Ansicht auf Vermuthung oder auf einer bestimmten Aeußerung des Kaisers beruht, läßt sich nicht feststellen. Sie hat jedenfalls die Wahrscheinlichkeit für sich. Weiter verlautet, daß sich der Kaiser in hohem Maße befriedigt von dem Verlauf des „Bismarcktages“ gezeigt und wiederholt seiner Freude über sein Wiedersehen mit dem früheren Reichskanzler seiner Umgebung gegenüber Ausdruck gegeben habe. Diese Befriedigung, die von weiten Kreisen der deutschen Nation durchaus getheilt wird, ist mit besonderer Lebhaftigkeit in Süddeutschland hervorgetreten. Alle vorliegende Berichte stimmen darin überein, daß gerade dort der Geburtstag des jetzigen Kaisers noch nie mit solcher Herzlichkeit, mit einer so aufrichtigen Begeisterung gefeiert worden sei, wie der letzte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mit der vollzogenen Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck eine der Hauptquellen der vorhandenen Unstimmigkeit verstopft worden sei. Auch dem Auslande gegenüber, wo man mit Verwunderung oder Schadenfreude die wachsende Entfremdung zwischen dem Mitbegründer des Deutschen Reiches und dem jetzigen Kaiser beobachtet hat, wird die erfolgte Ausöhnung eine tiefgehende Wirkung ausüben und das Ansehen Deutschlands ganz bedeutend heben. So wird sich der vermuthlich aus rein menschlichen und persönlichen Beweggründen unternommene Schritt des Kaisers unter allen Umständen auch als eine politisch bedeutsame und segensreiche That erweisen, ob nun sonstige weitere Folgen daran knüpfen mögen oder nicht.

Aus Friedrichsruh wird dem „Hamb. Kor.“ unterm 28. Januar berichtet: „Kaisers Geburtstag wurde hier gestern

durch ein Diner beim Fürsten Bismarck gefeiert, an dem 18 Personen theilnahmen, darunter einige Gäste aus Hamburg, einige Nachbarn und die ersten Beamten in Friedrichsruh. Der Fürst war in freudigster Stimmung und brachte in begeisterter Rede den Toast auf den Kaiser aus. Von dem Empfang, der ihm in Berlin zuteil geworden, ist der Fürst ganz entzückt. Ueberall hält man es schon für feststehend, daß der Kaiser dem Fürsten hier in allernächster Zeit einen Besuch abstatten wird; über den Tag, an welchem dieser Besuch erfolgen dürfte, ist jedoch Sicheres nicht bekannt, und deshalb sind auch die Gerüchte, daß der Besuch am 15. Februar stattfinden soll, mit Vorsicht aufzunehmen. Graf Herbert Bismarck ist schon eine Stunde nach Ankunft des Fürsten in Friedrichsruh nach Berlin zurückgereist, weil er sich an der Gratulationscour beim Kaiser betheiligen sollte.“

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt: Daß die Zustände an unsern Börsen saul sein müssen, beweist die übergroße Nervosität, welche die Herren Börsenspekulanten befallt, sobald irgendwie Gefahr droht, daß das Börsentreiben nicht mehr wie bisher nur den „Eingeweichten“ bekannt bleibt, sondern der Kritik einer größeren Öffentlichkeit unterstellt wird. Ein Kräfte haßt der andere kein Auge aus, und so lange die Börsenjobber ganz unter sich bleiben, können sie ihr leichtes volksausbeutendes „Gewerbe“ ganz ungehindert ausüben. Hat schon die geplante Börsensteuer, die leider die Börsen viel zu sanft anfacht, in den Kreisen der Börsenherren große Verstimmung hervorgerufen, so scheint der Gesetzentwurf der Landwirtschaftskammern die Getreidespekulanten ganz aus dem Häuschen bringen zu wollen. Der § 2 Absatz 4 dieses Entwurfes bestimmt nämlich: Den Landwirtschaftskammern kann eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktenbörsen und bei den Preisnotierungen bei diesen, sowie bei Märkten übertragen werden. In der Begründung zu diesem Paragraphen heißt es weiter: „Bei der Wichtigkeit einer angemessenen Einrichtung und Geschäftsführung der Produktenbörsen und Märkte für den geschäftlichen Erfolg der Landwirtschaft muß den Landwirtschaftskammern, als der Vertretung der Gesamtinteressen der Landwirtschaft, die Möglichkeit eröffnet werden, bei der Verwaltung dieser Institutionen, insbesondere bei den Preisnotierungen mitzuwirken.“ Eine der Forderungen des Bundes der Landwirthe ist es bekanntlich, daß gesetzgeberische Maßregeln herbeigeführt werden, durch welche eine durchgreifende Einschränkung des willkürlichen Spielens der Börse mit den Preisen von Nahrungsmitteln ermöglicht wird. Eine scharfe staatliche Beaufsichtigung dürfte am meisten geeignet sein, in den jetzigen Umständen an den Produktenbörsen Wandel zu schaffen. Darum begrüßen wir die Bestimmung, daß den Landwirtschaftskammern ein Einfluß auf die Produktenbörsen gewährt werden kann, mit großer Genugthuung, vor allem, weil wir in diesem Zusammenhang an die vom Bunde der Landwirthe aufgestellte Forderung den ersten Schritt zur Verwirklichung des Gedankens einer scharfen Beaufsichtigung der Produktenbörsen durch die Organe des Staates zu erblicken geneigt sind. Auch die Börsenkreise glauben eine ähnliche Entwicklung dieser Frage befürchten zu müssen, und ähnliche Entwicklung dieser Frage befürchten zu müssen, und darum schlagen sie schon jetzt, wo der Entwurf noch keine Gesetzeskraft hat, Vorn, um das drohende Unheil von ihren

Hauptern noch rechtzeitig abzuwenden. So hat am 22. d. M. eine Plenarsitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin stattgefunden, in welcher diese Angelegenheit besprochen wurde. Das Kollegium erblickte in jener Bestimmung des Entwurfes einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Börse, welcher zu großen Unzuträglichkeiten führen müßte, und es konnte insbesondere den geplanten landwirtschaftlichen Organisationen nicht die Befähigung zu jener Mitwirkung an kaufmännischen Einrichtungen zuerkennen. Das Kollegium beschloß deshalb, beim Handelsminister wegen Aufhebung dieser Bestimmungen des Entwurfes vorstellig zu werden. Die Ueberhebung, mit welcher hier die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft auf die Landwirthe herabsehen, verdient die schärfste Zurückweisung. Ein selbstthätiger Landwirth ist doch mindestens so geeignet, in Fragen der Preisnotierungen des Getreides mitzusprechen wie irgend ein Börsenmakler, der vielleicht nicht einmal ein Roggenfeld von einem Weizenfeld zu unterscheiden vermag. Daß die Herren von der Mitwirkung der Landwirthe „Unzuträglichkeiten“ befürchten, glauben wir ihnen gern. Es fragt sich nur, was unter diesen „Unzuträglichkeiten“ zu verstehen ist. Wird mit Hilfe der Landwirtschaftskammern dem Klipper- und Wipperspiel, daß längst Selbstzweck geworden ist, ein Ende bereitet und den Jobbern der auf Kosten der landwirtschaftlichen Produzenten mühelos erzielte Gewinn beschnitten, so mag das vom Standpunkte der Börsenspekulanten „unzutraglich“ sein, wir und mit uns das gesammte arbeitende Volk würden hierin einen heilsamen Fortschritt erblicken, der nur zu einer Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse führen kann. Darum erwarten wir die Berliner Kaufmannschaft eine deutliche Antwort nicht schuldig bleiben wird. Die Zeiten, wo die Börse als das Kränlein „Nährmichnichtan“ betrachtet wurde, dürfen nicht wieder kommen. An die Abgeordneten des preussischen Landtages richten wir darum die Bitte, den Absatz des § 2 des Gesetzentwurfes dahin abzuändern, daß den Landwirtschaftskammern nicht bloß eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktenbörsen übertragen werden kann, sondern muß. Das Vorgehen der Berliner Kaufmannschaft giebt einen deutlichen Fingerzeig, wo der Hebel angelegt werden muß, sollen die Zustände an den Produktenbörsen bessere werden. In ihrem Ueberreifer haben sich die Börsenherren nur selbst geschadet; es wäre sehr verkehrt, wollte man sich den von ihnen gegebenen Wink entgegen lassen.

Volkerverluste und Börsengewinne. In den Materialien der Börsen-Enquete-Commission befinden sich einige Arbeiten des Assessors Eschenbach über die Emissionen aller Art, mit denen in den letzten „großen“ Decennien das deutsche Volk durch das segensreiche Institut der Börse beglückt worden ist. Wir wollen für heute aus dem außerordentlich reichhaltigen Stoff folgendes Material zusammenstellen, das gewiß in weitesten Kreisen unserer sparenden Bevölkerung und Angesichts der Steuererlagen und der wirtschaftlichen Noth vielleicht auch unserer Regierungskreise mit recht gemischten Empfindungen begrüßt werden wird. Nach den betreffenden Materialien sind nämlich allein von Staaten die heute ganz oder halb bankrott